



Christian Ritter
Redaktion

Russland: Schnelle Chance auf 50 Prozent?

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

bieten russische Aktien nach dem Panikverkauf nun Chancen auf rasche zweistellige Gewinne? Viele Anleger stellen sich aktuell diese Frage, nachdem der Leitindex RTX vom Hoch im Mai gut die Hälfte verloren hat.

Die Gründe des Kurssturzes: Putin beschuldigte den Bergbaukonzern Mechel der Steuerhinterziehung, wor-

auffin Investoren einen zweiten Fall Yukos befürchteten – und verkauften. Punkt zwei: der Krieg. Weil durch Georgien viel Öl nach Westeuropa fließt, befürchten Investoren Lieferengpässe. Hinzu kommt die Bankenkrise, die auch auf russische Finanztitel überschwappte und ausländische Investoren ihr Kapital aus risikoreichen Märkten abziehen ließ – eine geballte Ladung an Unbilden, die die gering kapitalisierte Börse massiv unter Druck setzte.

Schauen Sie bitte auf die harten Fakten: Russland ist seit zwei Jahren faktisch schuldenfrei und eine Finanzkrise nach hochdosierten Finanzspritzen durch Regierung und Notenbank in der Vorwoche fürs Erste abgewendet. Das Land verfügt heute über Devisenreserven von gut 500 Mrd. US-Dollar und die russische Wirtschaft wächst nach wie vor mit Raten von gut sechs Prozent pro Jahr. Auf Basis der Prognosen für 2008 ist die Moskauer Börse mit einem äußerst niedrigen Kursgewinn-Verhältnis von sechs bewertet. Gleichzeitig dürften die Unternehmensgewinne in diesem Jahr um rund zwanzig Prozent wachsen. Einzig die hohe Inflation von immerhin 14 Prozent pro Jahr sowie die nach wie vor starke Abhängigkeit von Öl- und Gas-Exporten (und damit vom Ölpreis) bleiben ein Problem.

Wenn Sie jetzt investieren, brauchen Sie dennoch Nerven wie Stahlseile. Die Volatilität an der Moskauer Börse ist exorbitant hoch. Auf den Folgeseiten zeigen wir Ihnen daher, wie sich spekulative Anleger dem russischen Bären nähern. Beispielsweise mit der Expertise eines erfahrenen Fondsmanagers, mit einer auf Ihr Naturell zugeschnittenen Zertifikatestruktur oder auf eigene Faust via Direktinvestment in eine Einzelaktie.

Eine spannende Lektüre wünscht


Ihr Christian Ritter, Redaktion



Achterbahnfahrt am russischen Aktienmarkt

Haben Sie die jüngsten Geschehnisse am russischen Aktienmarkt verfolgt? Russische Aktien sind derzeit wie russisches Roulette: Den richtigen Kaufzeitpunkt vorausgesetzt, konnten Sie allein in der vorigen Woche stattliche Gewinne einfahren.

Nur ein Beispiel: Gazprom. Der Kurs des Öl- und Gasriesen stieg allein am Freitag in der vorigen Woche um fast 30 Prozent. Oder die Sparkasse Sberbank. Deren Kursplus: mehr als vierzig Prozent.

Große Freude kam bei Investoren dennoch nicht auf, waren die Kursavancen doch hauptsächlich eine Reaktion auf den dramatischen Kursverfall der letzten Wochen. Da in Russland häufig auch Aktien als Kreditsicherheit hinterlegt werden, mussten Regierung und Notenbank eingreifen: Sie verboten Leerverkäufe, pumpten zur Liquiditätssicherung umgerechnet fast 20 Mrd. Euro in den Markt und setzten zudem mehrtätig den Aktienhandel aus. Und es geht weiter: Bis Ende 2009 stellt Finanzminister Alexej Kudrin 250 Mrd. Rubel für den Rückkauf von Aktien staatsnaher Unternehmen bereit, um die Märkte zu stützen. Die vorläufige Zwischenbilanz der Rettungsaktion: Die hastige Flucht aus russischen Aktien konnte vorerst gestoppt werden.

Fazit: Ob und wie rasch sich die Notierungen erholen, ist seriös nicht zu prognostizieren. Fakt ist: Der russische Aktienmarkt zählt mittlerweile zu den fundamental günstigsten Börsen der Welt. Gleichwohl aber auch zu den volatilsten. Allein deshalb bleiben Russlandaktien, -zertifikate und -fonds einstweilen ausschließlich hoch spekulativen Anlegern vorbehalten.

Aktien: Gazprom ist Russlands Vorzeige-Unternehmen Nummer Eins**Energieriese Gazprom: Ist nun die Zeit zum Einstieg gekommen?**

Ihnen ist die Panik am russischen Aktienmarkt sicherlich nicht entgangen. Das Schwergewicht an Moskaus Börse ist OAO Gazprom – das größte Energieunternehmen Europas und zugleich das undurchsichtigste. Grund genug für uns, das Konglomerat genauer unter die Lupe zu nehmen.

Der größte Arbeitgeber des Landes fördert und transportiert in erster Linie Gas, ist aber auch im Ölgeschäft bestens positioniert. Gazprom (WKN 903276) expandiert in Russland, kontrolliert wichtige Medien, betreibt eine Bank, Stromkraftwerke und Hotels. Für etwa ein Fünftel des russischen Staatshaushaltes kommt der Konzern auf. In Westeuropa wachsen die Russen indes zusehends aus ihrer Lieferantenrolle heraus: Einen Anteil von zwanzig Prozent am Endkundenmarkt lautet das Minimal-Ziel. Die Pläne stoßen in der EU auf Misstrauen, denn Gazprom wird vom Kreml kontrolliert. Dem Staat gehören fünfzig Prozent und eine Aktie.

Exporte lassen Gazprom-Kassen klingeln

Erdgas-Ausfuhren nach Europa machen über fünfzig Prozent des Umsatzes aus. Hier hält das Konglomerat einen Marktanteil von 25 Prozent. Interessant auch dieser Aspekt: Die europäischen Erdgaspreise übersteigen die regulierten Tarife in Russland um das Fünffache, weshalb Gazprom den Export ausbaut und an der Preisschraube dreht. Aber: Bis 2015 sollen auch die Inlandspreise kräftig steigen.

**Ein Sechstel der weltweiten Erdgasreserven wecken Fantasie**

Gazprom bietet Ihnen hochprofitables Wachstum. Seit 2004 lagen die Gewinnmargen durchweg über zwanzig Prozent. Noch wichtiger: Gazprom kontrolliert den Löwenanteil der russischen Gasreserven. Die Vorräte sind fünfmal grösser als die von Exxon Mobil. Das Problem: Die Fördermenge stagniert seit 2003 bei etwa 550 Milliarden Kubikmetern. 2008 soll die Gasproduktion aber um gut zwei Prozent steigen. Dass diese Projektionen realistisch sind, sehen Sie an den Zahlen zum ersten Halbjahr: Demnach kletterte die Gasproduktion um sechs Prozent auf 314 Milliarden Kubikmeter. Der lukrative Export nach Westeuropa legte 22 Prozent zu, nach Osteuropa ging 38 Prozent mehr Gas als ein Jahr zuvor. Und so soll es weiter gehen. Bis 2015 strebt CEO Alexej Miller ein Produktionsvolumen von 610 bis 615 Milliarden Kubikmetern Gas an.

Gasriese überzeugt mit Discount-Bewertung

Uns gefällt Gazprom aus drei Gründen. Erstens ist der Energieriese hervorragend im Gas- und Ölgeschäft positioniert. Steigende Gaspreise im Inland und wachsende Exportquoten sichern nachhaltiges Umsatzwachstum. Punkt zwei: Im Gegensatz zur westlichen Konkurrenz findet Gazprom bislang genügend Ersatz für seine Produktionsmengen. Mit dem Kreml im Rücken erschließt der Konzern leichter neue Vorkommen – im In- und Ausland. Drittens ist die Aktie äußerst günstig bewertet: Auf

Basis konservativer Schätzungen für 2009 (EPS: 3,50 Euro) bezahlen Sie die Aktie mit einem KGV von sechs. Zum Vergleich: Die Wettbewerber Exxon Mobil und Total kosten das Neunfache ihrer Gewinne.

Jahr	Umsatz	Gewinn
2004	976	209
2005	1.383	311
2006	2.152	613
2007	2.390	658
2008e	2.850	750
2009e	3.250	820

in Mrd. Rubel

Milliarden für die Zukunft – Analysten zweifeln

Und die Risiken? Neben politischen Unwägbarkeiten lasten mögliche Versorgungslücken auf dem Kurs. Von bis zu 100 Milliarden Kubikmetern fehlendem Gas im Jahr 2010 berichten Analysten. Gazprom plant daher Milliarden-Investitionen, an deren Effizienz Experten aber zweifeln. Inwieweit Gazprom tatsächlich in sein Pipeline-Netz investiert und im Eiltempo neue Felder erschließt, bleibt zunächst abzuwarten. Vielmehr kaufen die Russen weltweit Gasvorräte großer Produzenten auf.

Unser Fazit: Gazprom bietet Ihnen überdurchschnittliche Chancen – und Risiken. Leider erscheint die langjährige Wirkungsstätte von Präsident Dmitri Medwedew wie ein Staat im Staate, ist politische Waffe und Goldesel des Kreml zugleich. Der jüngste Crash macht überdies deutlich, dass Moskau eine riskante Schwellenländer-Börse bleibt. Daher kostet die Aktie kaum zwei Drittel dessen, was Sie für die Peer Group zahlen. Risikobewusste Investoren sollten an der Aktie daher auf lange Sicht Ihre Freude haben.

Gazprom	
Chance/Risiko:	
niedrig	hoch
GAB-Wertung:	
uninteressant	sehr interessant

Russland-Zertifikate: Mit Discount- oder Index-Zertifikaten maßschneidern Sie sich Ihren Marktzugang

Kein Russisch Roulette: Investieren mit Discount- oder Index-Zertifikaten

Zählen Sie sich zu den Anlegern, die dem russischen Markt trotz günstiger Bewertung nicht trauen? Dann sollten Sie sich im Bereich der Zertifikate solventer Emittenten umschauen. Mit dem richtigen Papier können Sie selbst dann Gewinne erzielen, wenn eine nachhaltige Kurserholung in Moskau ausbleiben sollte.

Die Zertifikate-Gattung, die sich dazu in besonderem Maße eignet, kennen Sie bereits. Es sind die Discount-Zertifikate. Mit einem Discount-Zertifikat erwerben Sie den Basiswert (eine Aktie oder einen Index) mit Rabatt und nehmen bis zu einer definierten Schwelle vollumfänglich an Kursgewinnen teil. Ihr Risiko ist geringer, als bei einem direkten Erwerb des Basiswertes: Der vergünstigte Einstandspreis fungiert als Polster gegen kleinere Kursverluste. Bis zur Fälligkeit baut sich der Rabatt vollständig ab. Das bedeutet: Der Wert Ihres Investments steigt selbst dann, wenn sich der Basiswert nicht vom Fleck bewegen sollte. Er darf sogar leicht fallen; solange der Verlust kleiner als der anfängliche Rabatt bleibt, beenden Sie Ihr Engagement mit Gewinn.

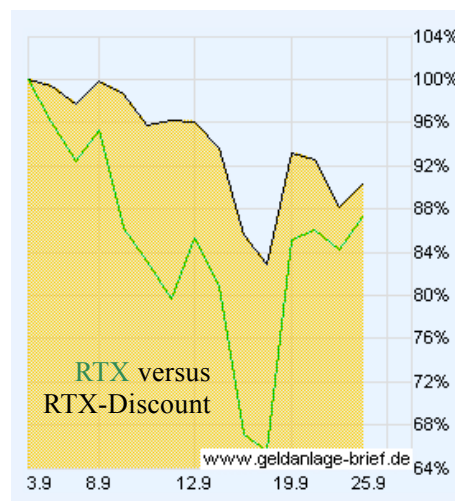
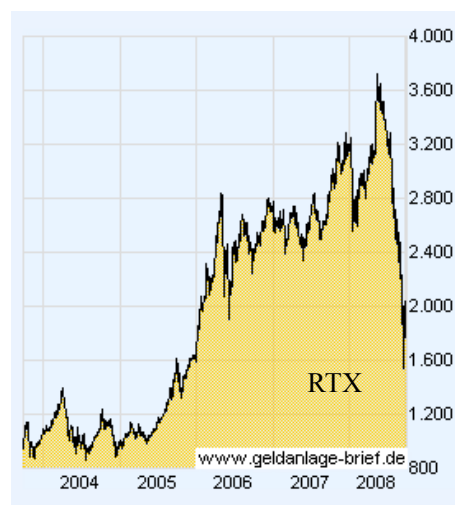
Den eigentlichen Clou finden Sie jedoch in der Preisbildung des Rabatts. Es gilt die Regel: Je höher die Marktvolatilität (wie derzeit in Russland), desto größer der Rabatt und günstiger Ihr Einstandspreis.

Discount-Zertifikat: 25 Prozent selbst bei stagnierenden Kursen

Nehmen Sie das Discountpapier der ABN Amro (WKN AA06XU) auf den Russian Trade Index, kurz RTX. Es beteiligt Sie bis zu Gewinnen von 1.700 Punkten im RTX. Genauer: bis zum Euro-Gegenwert von 1.700 RTX-Punkten. Der RTX (14 Standardwerte) wird nämlich in US-Dollar berechnet. Somit entscheidet auch der Dollarkurs über die Höhe Ihres Gewinnes. Hält sich der Greenback auf dem derzeitigen Niveau, erzielen Sie zur Fälligkeit des Zertifikates am 11.12.2009 selbst bei stagnierenden Kursen in Moskau einen Gewinn von gut 26 Prozent (entsprechend 22% p.a.). Ein Verlust entsteht Ihnen erst, wenn der RTX (aktuell: 1.990 Punkte) um mehr als 14 Prozent fallen sollte.

Eins zu eins partizipieren via Index-Zertifikat

Eins zu eins partizipieren via Index-Zertifikat Zählen Sie sich stattdessen zu den Optimisten, die mit einer massiven Erholung rechnen? Dann ist ein klassisches Indexpapier das Instrument der Wahl. Etwa das der Commerzbank, ebenfalls basierend auf dem Russian Trade Index (WKN 136901). Es beteiligt Sie 1:1 und Open-End an der Entwicklung des RTX. Der Spread ist geringer als bei vergleichbaren Papieren: 1,4 Prozent.



RTX-Discount (ABN Amro)

Chance/Risiko:
 niedrig hoch

GAB-Wertung:
 uninteressant sehr interessant

Wo bleiben die Bonus-Zertifikate?

Falls Sie sich nun die Frage nach einem geeigneten Bonus-Zertifikat stellen: Es gibt derzeit lediglich vier Papiere, drei von der US-Bank Goldman Sachs und eines von ABN Amro. Schade: Die Laufzeiten sind für unseren Geschmack unüberschaubar lang oder die Bonusbarrieren sind bereits verletzt worden.

RTX-Index (Commerzbank)

Chance/Risiko:
 niedrig hoch

GAB-Wertung:
 uninteressant sehr interessant

Fazit: Die Verunsicherung an der Moskauer Börse ist groß. Sie schlägt sich in einer hohen Volatilität nieder, die Sie mit Discountern in attraktive Rabatte ummünzen. Rechnen Sie dagegen mit einer massiven Erholung, sind Sie mit Indexpapieren im Vorteil. Wir würden die Sache im gegenwärtig schwierigen Umfeld vorsichtig angehen: Unser Favorit ist daher der rabattierte Indexkauf via Discount-Papier.

Weblinks: [RTX- und RTS-Index im Überblick](#)

Fonds: Der Kurssturz trennt die Spreu vom Weizen**Die besten Russland-Fonds für spekulative Anleger**

Sind Sie dabei? Wer vor einigen Jahren in Russland investiert hat, kann sich selbst nach dem Kurssturz noch immer über massive Gewinne freuen. Inzwischen sind die Zeiten rauer geworden und bei den Russlandfonds trennt sich die Spreu vom Weizen. Wir zeigen Ihnen, welches Produkt Ihr Geld verdient.

Recherchieren Sie nach Fonds mit Anlageschwerpunkt Russland, finden Sie gut zwei Dutzend Produkte. Fast jede größere Gesellschaft hat mindestens einen Fonds im Angebot. Doch der Wald lichtet sich schnell: Viele Fonds sind erst seit kurzer Zeit am Markt; es sind zumeist Produkte der Hausse in Russland, deren Performance es bislang noch an Aussagekraft mangelt.

DWS Russia: das Flaggschiff unter den Russlandfonds

Ein Klassiker mit inzwischen schon fast achtjähriger Erfolgsbilanz und einem Volumen von mehr als 1,4 Mrd. Euro zugleich der mit Abstand schwerste Russlandfonds ist hingegen der DWS Russia (WKN 939855).

Seine Besonderheit: Er verfügt über keine feste Branchengewichtung, dafür jedoch über klare Auswahlkriterien. Der DWS Russia wählt Aktien nach fundamentalen Kriterien. Es entscheiden: Marktstellung, Wachstumsperspektive und Bewertung der Aktie, wobei sowohl Standard- als auch Kleinstwerte in die engere Wahl gelangen. Auf Platz 1 der Top-Positionen finden Sie Gazprom (8,9%), gefolgt von Norilsk Nickel (8,4%), der Sparkasse Sberbank und LukOil (je 7,7%).

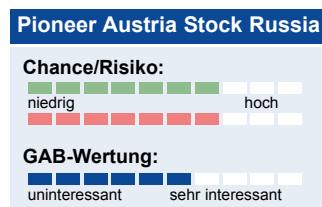
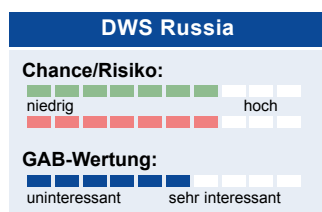
In der Branchenverteilung ist der DWS Russia dennoch typisch für einen erfolgreichen Russlandfonds: 39 Prozent Energie, 16 Prozent Grundstoffe, 15 Prozent Telekommunikation und 11 Prozent Finanzwerte. Ebenso in der Performance: Knapp sieben Jahre nach Auflage steht er mit 157 Prozent im Plus.

Und wie ging der Fonds mit den jüngsten Krisen um? Fondsmanager Dzhaparov (seit 2006 bei der DWS) sah sie als Gelegenheit und kaufte nach. Dennoch verbleibt, verglichen mit dem Jahresauftakt 2008, für Anleger ein Minus von 35 Prozent. Die Kosten des thesaurierenden Fonds sind hoch: Die DWS lässt sich ihr Flaggschiff mit zwei Prozent p.a. vergüten.

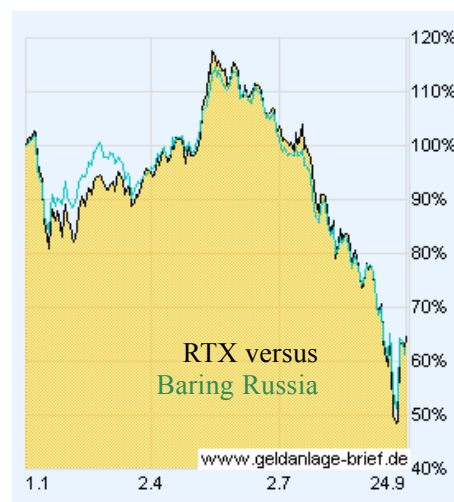
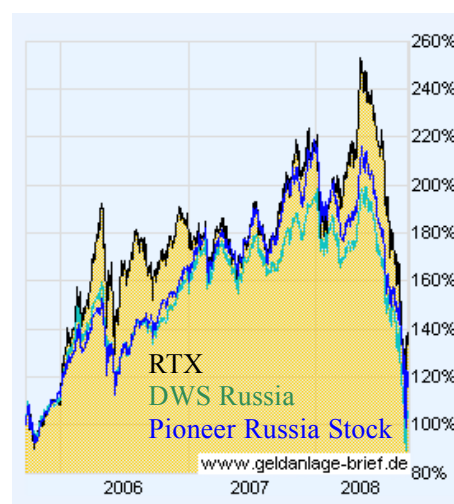
Stock Russia: risikoreich unter den Erfolgreichen

Ebenfalls seit 2002 am Markt ist der mit einem Volumen von 75 Mio. Euro ungleich kleinere Stock Russia von Pioneer Funds Austria, einer Fondstochter der Bank Austria (WKN 594867). Fondsmanager Peter Bodis (seit September 2007 an Bord) setzte lange Zeit auf Ölwerte. Obwohl er schon im zweiten

Quartal erste Umschichtungen in Telekommunikations- und Konsumwerte vornahm, erwischte ihn der Kursrutsch in Moskau auf dem falschen Fuß: Minus 35 Prozent, lautet der vorläufige Zwischenstand 2008 mit einer immer noch hohen Gewichtung von Energie (41%) und Grundstoffen (21%). Vor allem aber ist seine Volatilität hoch: Die Schwankungsbreite der letzten zwölf Monate beträgt mit fast 34 Prozent in etwa das Doppelte eines Dax-Investments. Die Kosten: zwei Prozent pro Jahr.

**Baring Russia: kostengünstig und rentabel**

Langfristiger Top-Performer ist der Baring Russia, den Sie in einer thesaurierenden (WKN 926107) und einer ausschüttenden Variante (WKN A0MUZ6) erwerben können. Der Fonds zielt auf langfristiges Kapitalwachstum, setzt nicht nur auf Russland, sondern bezieht einschließlich der Ukraine auch andere Staaten der früheren Sowjetunion ein und bringt zwei Alleinstellungsmerkmale mit: Es gibt ihn schon seit 1997 – einer Zeit, in der



Abgeltungssteuer: Der Bundesrat will Steuersparfonds kippen**Steuerfreiheit von Renten- und Geldmarktfonds gefährdet**

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Ulrich Rieck
Steuerberater

Im Geldanlage-Brief 11/2008 haben wir sie noch als die letzten Mohikaner gepriesen – die steueroptimierten Renten- und Geldmarktfonds, die statt laufender abgeltungssteuerpflichtiger Zinsen nur steuerfreie Kurszuwächse generieren. Nun scheint der Gesetzgeber auch dieses letzte Steuerschlupfloch schließen zu wollen, wohl nicht zuletzt deshalb, weil einige Anbieter so kräftig die Werbetrommel gerührt haben, dass es bis nach Berlin schallte.

Die gute Nachricht zuerst: Der Bundesrat will es bei der Steuerfreiheit für die thesaurierten Kursgewinne bei Fonds, die Sie vor dem 1. Januar 2009 gekauft haben, im Grundsatz belassen. Es bleibt damit wohl beim so genannten Bestandsschutz („Grandfathering“) für Kursgewinne bei Altanlagen, insbesondere in Aktien; diese rechnen also weiterhin nicht zu den so genannten ausschüttungsgleichen Erträgen, die vom Anleger jährlich zu versteuern sind, auch wenn der Fonds die Erträge thesauriert. Ein Dorn im Auge sind dem Fiskus im Augenblick wohl allein steueroptimierte Fondsvarianten, die laut Bundesratsdrucksache „abseits der eigentlichen Zielsetzung der Ausnahmen gezielt Gewinne aus Veräußerungs- und Termingeschäften konstruieren, um dieses Privileg zu nutzen“.

Konstruktionsprinzip des steueroptimierten Geldmarktfonds

In der Praxis versuchen Fondsmanager durch Kombination mehrerer Wertpapier- und/oder Termingeschäfte, laufende Erträge zu erzielen, die dem Marktzins entsprechen. Sie investieren zum Beispiel in niedrig verzinsliche Fremdwährungsanleihen in Kombination mit Swap-Geschäften oder erwerben Wertpapiere und veräußern sie zeitnah auf Termin. Einige Gesellschaften bieten diese Investmentfonds als steueroptimierte Fonds (beziehungsweise Steuersparfonds) an. Liebling der Anleger sind vor allem steueroptimierte Geldmarktfonds, wie etwa der UniOpti4 (WKN A0KEBS) von Union Investment oder der DWS Rendite Optima Four Seasons (WKN A0F426), die Gelder im zweistelligen Milliardenbereich eingesammelt haben.

Steuerliche Vorteile

Mit derartigen Fonds können Sie Zinserträge langfristig steuerfrei in einem Investmentfonds parken. Wenn Sie vor dem 1. Januar 2009 auf den Zug aufspringen, hätten Sie damit im Grundsatz die Möglichkeit, Ihre zinsähnlichen Erträge nach Ablauf der einjährigen Spekulationsfrist beliebig lange anwachsen zu lassen und durch Rückgabe oder Verkauf des Fondsanteils steuerfrei zu realisieren.

Bundesrat fordert Gesetzgeber zum Einschreiten auf – Übergangsfrist

Um eine zeitnahe Besteuerung sicherzustellen und Steuerausfälle in beträchtlicher Höhe zu vermeiden, sollten die Ausnahmen von den ausschüttungsgleichen Erträgen nicht für solche Fondskonzepte gelten, die durch Kopplung von Finanzinstrumenten (auch Fondsanteilen) dieses Privileg ausnutzen. Für bis zum Beschluss des Bundesrates am 19.09.2008 bereits erworbene Fondsanteile könnte nach Meinung des Bundesrates eine Übergangsregelung vorgesehen werden, nach der entsprechende Erträge erst nach einem adäquaten Übergangszeitraum als ausschüttungsgleich zu erfassen sind. Im Finanzministerium denkt man offenbar an eine Übergangszeit von zwei Jahren.

Welche Fonds sind betroffen?

Das Prinzip, statt steuerpflichtiger Zinsen und Dividenden steuerfreie Kursgewinne zu erzielen, liegt aber nicht nur Geldmarktfonds zugrunde. Auch bei vielen Aktien- und Rentenfonds fallen durch den Einsatz von Termingeschäften Kursgewinne an. Hintergrund ist meist gar nicht das Steuersparmotiv, sondern etwa die kostengünstige und effiziente Nachbildung eines Index'. Insbesondere bei vielen Exchange Traded Funds bedarf es einer eingehenden Analyse, um überhaupt zu erkennen, ob auch ein zugleich steuereffizientes Konstrukt vorliegt.

Für Sie als Anleger bedeutet die mögliche Gesetzesänderung, dass im Augenblick gar nicht klar ist, welche Fonds der Gesetzgeber mit einer möglichen Sonderregelung trifft und wie die Finanzverwaltung es in Zukunft mit der Auslegung der neuen Vorschriften hält. Insbesondere die Steuerfreiheit der Kursgewinne bei Geldmarkt- und wohl auch Rentenfonds ist aber ernsthaft gefährdet. Es bleibt zu hoffen, dass der Fiskus wenigstens für Altanlagen ohne Übergangszeitraum Vertrauensschutz gewährt.

Leserbrief des Monats

Holger B.: Ich habe mein Vermögen derzeit ausschließlich in Tagesgeld investiert. Angesichts der aktuellen Bankenkrise möchte ich meine Ersparnisse nun schnellstmöglich in Werte umschichten, die von eventuellen Bankenpleiten nicht betroffen wären. Mir ist zwar das System des Bankensicherungsfonds bekannt. Dennoch zweifle ich an dessen Wirksamkeit im Falle einer ernsten Krise des Bankensystems. Wegen einer binnen Jahresfrist geplanten Investition möchte ich ausschließlich so investieren, dass 1. das Geld innerhalb weniger Wochen verfügbar ist und 2. Kursverluste ausgeschlossen sind. Selbstverständlich möchte ich auf meine Erträge möglichst wenig Steuern zahlen. Daher suche ich ein Investment, bei dem entweder die Rendite der Abgeltungssteuer gar nicht unterliegt, oder bei dem ich die Rendite beziehungsweise „Kursgewinne“ meinen Spekulationsverlusten gegenüberstellen kann, die ich seit 2000/2001 vortrage. Zusammenfassend suche ich also ein Investment, das die folgenden Kriterien erfüllt: 1. Sicherheit auch im Falle von Bankenpleiten. 2. Kurzfristige Verfügbarkeit ohne Kursrisiko. 3. Rendite/ Kursgewinn unterliegt nicht der Abgeltungssteuer oder kann alten Spekulationsverlusten gegenüber gestellt werden. Zu welchem Investment raten Sie? Danke im Voraus für Ihre Antwort!

Ulrich Rieck: Wer an der Stabilität des Bankensystems zweifelt, für den kommen faktisch nur Euro-Staatspapiere von Ländern bester Bonität in Betracht. Zertifikate, strukturierte Produkte und Anleihen von Finanzinstituten scheiden aus. Deutschland liegt „bonitätsmäßig“ auf Platz 7 (Bonitätsweltmeister ist die Schweiz), so dass Bundeswertpapiere eine naheliegende Option sind. Eine Steuerfreiheit Ihrer Anlage ist mit Bundeswertpapieren aber nicht so einfach zu erreichen.

Eine teilweise Steueroptimierung für „Jedermann“ ist möglich durch den Einsatz einer niedrigverzinslichen Anleihe, zum Beispiel der Bundesobligation Serie 147 mit einem Kupon von nur 2,5 Prozent und Laufzeit bis 08.10.2010. Bei einer Vorsteuerrendite von gut vier Prozent bleibt bis Fälligkeit ein Teil der Rendite steuerfrei, wenn nach Ablauf der einjährigen Spekulationsfrist verkauft wird oder aber bei Verkauf vor Ablauf der Jahresfrist gegen frühere Spekulationsverluste verrechnet werden kann. Die Verrechnung mit Altverlusten ist allerdings nicht bankseitig, sondern nur im Rahmen des Veranlagungsverfahrens möglich.

Darüber hinaus kann sich ein Anleger mit Spekulationsverlusten die Regelungen zu Behandlung von Stückzinsen (nach derzeitigem Stand des Gesetzgebungsverfahrens) zu nutze machen, allerdings erst bei Investitionen ab dem 1. Januar 2009: Beim Kauf einer Anleihe zählen die gezahlten Stückzinsen wie gehabt zu den negativen Einnahmen. Beim Verkauf dieser Anleihen, die nach dem 1. Januar 2009 erworben wurden, zählen die erhaltenen Stückzinsen hingegen zukünftig zu den Veräußerungsgewinnen, die mit Spekulationsverlusten im Rahmen der Veranlagung verrechenbar sind. Eine denkbare Strategie für 2009 wäre also der Kauf einer Bundesanleihe mit kurzer Restlaufzeit und deren Verkauf vor Fälligkeit des Kupons. Durch die Verrechnung mit Verlustvorträgen bleibt die Rendite im Ergebnis steuerfrei.

Auch gute Anleihen unterliegen zwar zinsniveaubedingten Wertschwankungen. Diese sind aber bei kurzen Restlaufzeiten überschaubar. Bei einem „Totalcrash“ fliehen die Anleger zudem schlagartig in Sicherheit, also Staatsanleihen, was erfahrungsgemäß zusätzliche Kursgewinne auslöst. Darüber hinaus müssen Sie auch die Spesen berücksichtigen.

Diese Anzeige ist verlinkt.



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✘ Spitzen-Bewertungen
- ✘ Kapital-Garantie
- ✘ Attraktive Rendite

**JETZT INFOS
ANFORDERN!**

Hier klicken!

Anleihen: ein Kurzläufer der RSB bringt es auf mehr als 35 Prozent

Kennen Sie die Russian Standard Bank? Vielen Anlegern hierzulande ist das Bankhaus kein Begriff. Im Reich des russischen Bären ist die Russian Standard Bank unter den knapp 1.200 Banken hingegen eine respektable Größe – und für spekulative Anleihe-Investoren einen Blick wert.

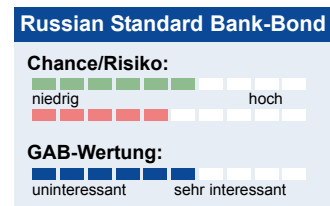
Binnen neun Jahren nach ihrer Gründung 1999 ist die Bank zum führenden Anbieter von Konsumenten-Krediten aufgestiegen. Mit 28.000 Mitarbeitern und einem weit reichenden Vertriebsnetz mit Niederlassungen in mehr als 2.000 Städten adressiert sie nach eigener Angabe 93 Prozent der russischen Bevölkerung. Durch eine vor drei Jahren geschlossene Partnerschaft mit American Express erreicht die RSB am Kreditkartengeschäft in Russland einen Marktanteil von rund sechzig Prozent. Dabei arbeitet die Bank seit 2001 profitabel und erzielte 2007 einen Gewinn von 388 Mio. US-Dollar.

Die RSB reicht jedoch nicht nur Kredite aus – sie nimmt auch selbst welche auf. Interessant erscheint uns ihr Euro-Schuldschein mit Fälligkeit am 16.09.2009 (WKN A0GX9T). Die Anleihe (Kupon: 6,825%) geriet im Zuge der Panikverkäufe massiv unter Druck. Ihr Kurs sackte auf 79,25 Prozent ab. Die Rendite schoss auf verlockend hohe 35 Prozent.

Und das Risiko? Wie hoch es ist, sehen Sie am Rating: Standard & Poor's und Fitch stufen die RSB auf BB–, mit negativem Ausblick. Frei übersetzt: „Die Deckung von Zins und Tilgung ist mäßig.“

Fazit: Sehr hohes Risiko, überschaubar kurze Laufzeit. Spekulativen Anlegern bietet der Schuldschein die Möglichkeit, ihr Depot um eine Hochzins-Komponente zu ergänzen, wobei Sie bitte immer die **Bonitätsnoten** seitens der Agenturen im Auge behalten sollten. Ein Ärgernis ist die hohe Stückelung der Anleihe von immerhin 50.000 Euro. Investieren sollte nur, wer auf seinen Einsatz im Notfall problemlos verzichten kann.

Weblinks: [RSB – Informationen für Investoren](#), [Datenblatt der Unternehmensanleihe](#)



Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste GmbH,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altwater, Volker Altwater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

V.i.S.d.P.
Volker Altwater

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Bildnachweis

Handstand - © Dario Diamant - Fotolia.com

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.